

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1947

97 (12.12.1947)

UNSER TAG

FORVS

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

2. Jahr Nr 97 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Freitag, 12. Dezember 1947

Vor Entscheidungen in London

Scharfe Kritik an den Westmächten — Potsdamer Abkommen bindend

London. Nachdem bis zum Wochenende für die wirtschaftliche Gestaltung eines zukünftigen Deutschlands von den Außenministern keine Verhandlungsgrundlagen gefunden werden konnten, hat Molotow in der 12. Sitzung der Viererkonferenz ein Dokument der für Deutschland anzuwendenden Wirtschaftsprinzipien vorgelegt. Der sowjetische Außenminister hat dabei gefordert, seine Vorschläge und die der britischen Denkschrift als Diskussionsbasis anzunehmen. Nachdem dieses Verlangen Annahme gefunden hat, kann der tote Punkt, auf dem die Konferenz bereits angelangt war, als überwunden angesehen werden.

Im ersten Teil des Dokuments wird der Wiederaufbau der deutschen Industrie unter Berücksichtigung der Sicherheitsbedürfnisse der Nachbarn gefordert. Es schlägt vor, diese Maßnahmen auf ganz Deutschland auszuweiten und zentrale Wirtschaftsorgane zu schaffen. Die Stahlproduktion sei auf 10 bis 12 Millionen Tonnen zu erhöhen und die wirtschaftlichen Schranken zwischen den Zonen seien abzubauen. Ein einheitliches Finanz- und Währungssystem für Deutschland sei notwendig und den deutschen Exportkaufleuten müßten Erleichterungen gewährt werden. Die den Monopolen gehörenden Werke seien zu enteignen und in den Besitz des Staates überzuführen. Der sowjetische Vorschlag fordert weiter die Abschaffung der Bizone, da diese die wirtschaftliche Einheit beeinträchtigt.

Der zweite Teil des Dokuments behandelt das Reparationsproblem. Die Wiedergutmachungsleistungen, die sich für die Sowjetunion auf 10 Milliarden Dollar belaufen, seien durch Entnahme industrieller Einrichtungen, durch Lieferungen aus der laufenden Kammern Gewerkschaften und durch verschiedene Dienste zu erbringen. Die Reparationen sollen in einem Zeitraum von 20 Jahren abgeleistet sein. Die Entwicklung der deutschen Friedensindustrie sei sowohl für den Verbrauch im Inland als auch für den Außenhandel zu betreiben.

Zu diesem Dokument gab Molotow der Konferenz gleichzeitig Erklärungen ab, in denen er das Potsdamer Abkommen für bindend erklärte und die Deutschlandpolitik der Westmächte einer scharfen Kritik unterzog. Molotow sagte, daß die Maßnahmen der Westmächte zu einer Verstärkung der deutschen Wirtschaft hätten. Westdeutschland sei bereits von Berlin, der Hauptstadt Deutschlands abgetrennt und in Frankfurt eine neue Hauptstadt geschaffen worden. Hier arbeiteten die Anglo-Amerikaner unabhängig vom Kontrollrat. Ein Jahr nach der Errichtung der Bizone sei in diesem Gebiet die Industrieproduktion

im stetigen Absinken und die landwirtschaftliche Erzeugung gehemmt, da die Bodenreform nicht durchgeführt wurde. Eine deutsche Schwerindustrie sei wieder aufgebaut worden. Man verlasse sich dabei auf die Unterstützung der alten Hitlerkreise aus der Industrie, die dem demokratischen Europa feindlich gesinnt sind. Bidaults Erklärungen hätten zu erkennen gegeben, wie weit sich die französische Delegation der anglo-amerikanischen Deutschlandpolitik bereits angeschlossen habe. Diese Politik werde in der Form der sogenannten Dollarhilfe durchgeführt. Die Dollarverschuldung der deutschen Westzonen wachse immer weiter an und vergrößere die Abhängigkeit Westdeutschlands. Amerika beabsichtige diese Politik mit der Bildung einer Regierung für Westdeutschland zu krönen, die einer Liquidierung Deutschlands gleichkäme. Für eine derart antidemokratische Politik lehne die Sowjetunion die Verantwortung ab.

Es sei unmöglich, die lebenswichtigen Interessen des deutschen Volkes außer acht zu lassen.

Man könne diesem Volk nicht seinen rechtmäßigen Anspruch auf einen eigenen unabhängigen Staat absprechen.

Nach dem Volkskongreß für Einheit und Frieden

Einreise bei der britischen Militärregierung beantragt

Berlin, 9. Dez. (UT) Bei der britischen Militärregierung wurde im Auftrage des Präsidiums des Volkskongresses für Einheit und gerechten Frieden heute von Wilhelm Pieck (SED) und Arthur Lieutnant (LDP) das schriftliche Ersuchen um Einreisevisum für die auf dem Kongreß gewählte Delegation nach London übergeben.

Von den zuständigen Stellen der britischen Militärregierung wurde das Ersuchen entgegengenommen und versprochen, die sofortige Weiterleitung nach London vorzunehmen.

Berlin, 9. Dez. (Südena) Der 40-köpfige ständige Volkskongreß-Ausschuß wird am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten, um ein aus fünf Mitgliedern bestehendes Sekretariat zu wählen.

Weimar, 10. Dez. Dr. Wilhelm Kuelz sagte auf einer Versammlung in Weimar in einem Bericht über den Volkskongreß, die damit angelaufene Bewegung „werde über Partei- und Zonengrenzen hinweg zu einem alle Volksschichten umfassenden gesamtdeutschen

Willensbekenntnis“ führen. Die Forderung des sowjetischen Außenministers Molotow auf der Londoner Konferenz nach einem dezentralisierten Einheitsstaat sei seiner Partei aus dem Munde gesprochen.

Berlin. (Südena) Die liberal-demokr. Zeitung „Der Morgen“ unterstreicht, daß der Volkskongreß eine gesamtdeutsche Veranstaltung war: „Kein objektiv und ehrlich urteilender Besucher des Volkskongresses kann bestreiten, daß er sich als eine überparteiliche, alle Schichten des Volkes aus allen deutschen Zonen und Ländern umfassende Veranstaltung darbot. Wenn die Parteien gut beraten sind, so nehmen sie diese Erfahrung als ein Menetekel, als einen Beweis dafür, daß ihre Macht an den grundlegenden Interessen der Nation endet.“

Die „Neue Zeit“ (CDU) schreibt: „Die Tatsache der Teilnahme von CDU-Mitgliedern wird gewiß nicht leicht genommen. Die CDU wird sich in ihrer ordentlichen Vorstandssitzung am Donnerstag damit beschäftigen.“

Die „Tägliche Rundschau“ spricht von der politischen Fehlleistung Jakob Kaisers, der in seiner Partei isoliert dastehe. Durch den Volkskongreß wurde eine gesamtdeutsche Massenbewegung ausgelöst. Der Volkskongreß ist der Beginn der mächtigen Volksbewegung für die Einheit Deutschlands, für einen demokratischen und gerechten Frieden.

Britische Griechenhilfe

London. Staatsminister Mac Neil erklärte im Unterhaus, daß in Griechenland bisher 20 Verteidigungsbataillone aufgestellt wurden. Weitere seien in Ausbildung begriffen. Es wäre Aufgabe der britischen Militärmission, die griechischen Streitkräfte zu organisieren und auszubilden.

Wiederaufnahme der Arbeit

Kompromiß stellt Arbeitsfrieden her — Aufruf der Gewerkschaften

Paris. Die französische Regierung hat sich bereit erklärt, den Arbeitern, die bis Mittwoch die Arbeit wieder aufgenommen haben, eine Prämie von 1500 francs zuzubilligen. Die Regierung bestätigt außerdem ihre Absicht, noch im Laufe des Dezember Vereinbarungen mit allen Wirtschaftsorganisationen zu treffen, um ein dauerhaftes Gleichgewicht zwischen Löhnen und Preisen herzustellen.

Paris. Auf Grund der Regierungsvorschläge gaben der Streikausschuß und die Mehrheitsfraktion des Allgemeinen Gewerkschaftsverbandes die Aufforderung zur Wiederaufnahme der Arbeit. Auch die Minderheitsgruppe des Gewerkschaftsverbandes hat die Streikenden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ein vom Streikausschuß veröffentlichter Aufruf gibt an, daß es am 9. Dezember über 1.500.000 Streikende gab. Er erklärt, daß die Arbeiter sämtlicher Verbände zu gleicher Zeit mit den Angestellten die Arbeit wieder aufnehmen. Die Streikenden werden aufgefordert, sich gegenseitig im Unglück zu helfen. Er fordert weiter eine stetige Verstärkung der Gewerkschaftsorganisation durch Schaffung der Einigkeit in den CGT. Das Kommuniqué

Cuhorst „zum Tode verurteilt“?

Konstanz, 10. Dez. „Nouvelles de France“ dementieren die Meldung daß der frühere Senatspräsident beim Volksgerichtshof Cuhorst unter freiem Geleit der Amerikaner stehe und in seine Heimat gebracht worden sei, wie folgt: „Aus offizieller Quelle teilen wir hierzu mit: In der Angelegenheit Cuhorst ist von einer Beteiligung der Amerikaner keine Rede. Cuhorst, der vom Obersten Gericht zu Rastatt vor einem Monat zum Tode verurteilt wurde, ist dem Militärgericht Metz vorgeführt worden, um im Prozeß des Konzentrationslagers Natzweiler vernommen zu werden.“

Stuttgart (UT). Cuhorst wurde, wie das württembergisch-badische Befreiungsministerium mitteilt, am Mittwoch in Friedrichshafen auf Anordnung des Staatskommissars für politische Befreiung in Tübingen verhaftet. Er wird der Landespolizei Nordwürttemberg zur Einlieferung in ein Interniertenlager übergeben werden.

Der württembergisch-badische Befreiungsminister Kamm reichte seinen sofortigen Rücktritt ein und erklärte, er könne es mit seiner Pflicht nicht vereinbaren, kleine Blockleiter zu bestrafen, während ein Mann, der Hunderte unschuldiger Opfer auf das Schaffot geschickt habe, unter freiem Geleit in eine sichere Zone gebracht und der gerechten Bestrafung entzogen werde. Das Personal der Stuttgarter Spruchkammern und weiterer Kammern in anderen Städten hatte sofort zum Protest gegen die Freilassung Cuhorsts die Arbeit niedergelegt. Allgemein ist die Empörung in der gesamten Bevölkerung von Württemberg und Baden, wo Cuhorst seine Mordpraxis in der Nazizeit betätigt hat, Cuhorst ist u. a. verantwortlich für die Hinrichtung von Lechleiter und Genossen, die im Dezember 1942 vom Volksgerichtshof in Mannheim hinge richtet wurden.

Stuttgart. (VVN). Die VVN Württemberg-Baden protestierte scharf gegen den Freispruch Cuhorsts und berief für nächsten Sonntag Vormittag eine öffentliche Kundgebung im Landtagsgebäude ein.

Tübingen (UT). Abg. Ludwig Becker (KP) brachte im Landtag von Südwürttemberg-Hohenzollern eine Anfrage ein, in welcher die Regierung nach dem Verbleib des in Nürnberg freigesprochenen Cuhorst gefragt wird und sich über die gegen ihn zu ergreifenden Maßnahmen äußern soll. Justizminister Schmid bestätigte unter „Hört, hört“ und „Skandal“-Rufen, daß sich Cuhorst nach freiem amerikanischem Geleit in der französischen Zone befindet. Er wolle das amerikanische Gericht nicht kritisieren, aber es stehe fest, daß es in der ganzen Welt zu Protesten gekommen wäre, wenn ein deutsches Gericht einen solchen Verbrecher an der Menschheit freigesprochen hätte.

Wir sind nicht in der Lage, die ebenso sensationelle wie durchaus unverständliche Meldung von „Nouvelles de France“, daß Cuhorst bereits zum Tode verurteilt und nunmehr dem Militärgericht in Metz vorgeführt worden sei, zu überprüfen. Auf jeden Fall wäre dann die Meldung, daß Cuhorst unter freiem Geleit in seinen Heimatort gebracht worden sei, noch unverständlicher.

Freundschaftsbund Jugoslawien-Ungarn

Budapest. Der Freundschafts- und Beistandspakt zwischen Ungarn und Jugoslawien wurde unterzeichnet. Ungarns Regierungschef Dinnyes erklärte dazu, daß das ungarische Volk mit Begeisterung die von Jugoslawien angebotene Freundschaft annehme. Er sei überzeugt, daß die beiden Länder erforderlichenfalls gemeinsam ihre Freiheit und Unabhängigkeit gegen jeden imperialistischen Angriff verteidigen würden. Marshall Tito erklärte, er hoffe, daß die politische Zusammenarbeit der Völker Osteuropas eine Verstärkung wirtschaftlicher Beziehungen zu den westlichen Ländern nicht behindere. Tito stellte fest, daß Jugoslawien bereit sei, ähnliche Abkommen mit allen anderen Staaten abzuschließen, die zur Zusammenarbeit bereit wären.

Neues Präsidium in Bulgarien

Sofia, 9. Dez. Entsprechend der neuen Verfassung übergab Ministerpräsident Dimitrow der Sobranje das Rücktrittsgesuch des Kabinetts. Die Nationalversammlung wählte dann fast einstimmig das „Präsidium“ der Versammlung, das sich aus 19 Mitgliedern zusammensetzt und die Rechte eines Staatsoberhauptes besitzt. Vorsitzender: Neitschew (Kommunist), Vizepräsidenten: Kljwvski (Agrarpartei) und Neikow (Sozialist), Sekretär: Jordan Tschobanow (Kommunist). Von den restlichen Mitgliedern sind 9 Kommunisten, 2 Agrarpartei, 2 Angehörige des „Zweno“, 1 Sozialist und 1 Radikaler.

Wirtschaftsverhandlungen Frankreich-UdSSR abgebrochen

Paris (Südena). Die Sowjetunion hat erklärt, da sie wegen der im Unterkinzslager Beuregard getroffenen Maßnahmen und wegen Verfolgung sowjetischer Staatsbürger in Frankreich das im Juni 1945 abgeschlossene Reparationsabkommen als hinfällig betrachte. Sie hat ihre Reparationskommission aberufen und die in Moskau weilende französische Kommission aufgefordert, die Sowjetunion zu verlassen.

Gleichzeitig gibt der Moskauer Rundfunk den Beschluß der Sowjetregierung bekannt, die Handelsbesprechungen mit Frankreich abzubrechen.

In einer dem französischen Geschäftsträger in Moskau übergebenen Note bezeichnet die Sowjetregierung die gegen sowjetische Bürger in Frankreich getroffenen Maßnahmen als gegen den gegenseitigen Allianz- und Beistandsvertrag gerichtet und macht Frankreich für alle Folgen verantwortlich, die daraus entstehen können.

In zuständigen Kreisen wird erklärt, daß man den Abbruch der seit Oktober laufenden Verhandlungen über Getreidelieferungen sehr bedauere. Diese Getreidelieferungen wären auch in dem vorgesehenen geringen Umfang eine große Hilfe für die französische Wirtschaft und die Bevölkerung gewesen. (Es handelte sich um Lieferung von 300.000 Tonnen.)

Paris. Der Ministerrat bezeichnet den Wortlaut der sowjetischen Note als unannehmbar. Der Ministerrat beschloß, den französischen Geschäftsträger zu beauftragen, die Note an die sowjetische Regierung zurückgehen zu lassen.

Wegen der angeblichen westlichen Orientierung Bidaults würden die Handelsbesprechungen einseitig abgebrochen, schreibt das Organ der MRP, „Laube“. Dies bedeute, daß man für Lieferungen amerikanischen Weizens keine Bedingungen übernehmen dürfe; daß man sich aber allen Bedingungen des Kremel

zu unterwerfen habe, um einige Tonnen russischen Weizens zu erhalten. Die französische Regierung werde weder von der einen noch von der anderen Seite Bedingungen akzeptieren.

Die kommunistische „Humanité“ bezeichnet den Abbruch der Handelsbesprechungen als das gewollte Ergebnis einer langen Reihe von Provokationen. Für die derzeitige Regierung Frankreichs hätten weder der Bündnisvertrag mit der Sowjetunion, noch das nationale Interesse irgendeine Bedeutung, wenn es sich darum handele, den Willen der internationalen Kapitalisten zu befolgen.

Handelsbesprechungen in Moskau

London. Die britische Delegation, die seit einiger Zeit erneute Handelsbesprechungen in Moskau durchführt, besprach unter Führung von Handelsminister Wilson, die Lieferung von 6 Millionen Tonnen Weizen, davon zur sofortigen Lieferung 1 Million Tonnen, von der Sowjetunion an England. Gleichzeitig verhandeln Handelsabordnungen von weiteren vier Ländern, die seinerzeit an den 16er-Besprechungen zur Vorbereitung des Marshall-Plans in Paris teilgenommen haben, über Weizenkäufe in der UdSSR: Belgien, Luxemburg, Norwegen und Schweden.

USA kontrollieren die Bizone

Washington. Die USA werden in der verbleibenden britisch-amerikanischen Zone in Zukunft die Kontrolle über die Wirtschafts- und Finanzpolitik einführen. Mit Großbritannien wurde eine Vereinbarung über die Revision des Zweizonenverschmelzungsplanes erzielt. Die Vollmachten jeder der beiden Besatzmächte im Hinblick auf die Wirtschafts- und Finanzpolitik werden sich in Zukunft nach dem Beitrag richten, den jede für das Budget der Bizone entrichte. Da die USA vom 1. Januar an alle britischen Dollarverpflichtungen übernehmen, würden sie die oberste Kontrolle ausüben.

Vertreter des Bad. Gewerkschaftsbundes bei Gouverneur Pène

Freiburg. In der letzten Woche hatten Mitglieder des Bundesvorstandes des Badischen Gewerkschaftsbundes wieder Gelegenheit in einer längeren Aussprache bei Herrn Gouverneur Pène alle die Interessen der Gesamtbevölkerung und speziell der Arbeiterschaft betreffenden Fragen zu behandeln. Bei Erörterung der Ernährungsfrage wurde der Genuß über den Ausdruck gegeben, daß die Kartoffelversorgung durch die tatkräftige Unterstützung der maßgebenden Stellen und insbesondere der Militärregierung zu dem vorliegenden befriedigenden Ergebnis geführt hat. Es wurde auch die in weiten Kreisen zum Ausdruck gekommene Befürchtung erwähnt, daß eine Kürzung der Brotration in Aussicht stünde. Als Antwort wurde versichert, daß bis heute noch keine derartige Maßnahme in Aussicht genommen und alle Vorbereitungen getroffen seien, um die Brotversorgung zu sichern. Weiter fand auch die Zuteilung an Brotmehl, Hülsenfrüchten und Teigwaren Erwähnung. Zur Fettversorgung wurde seitens der Gewerkschaftsvertreter vorgeschlagen, allwöchentlich eine, wenn auch geringe Menge auszugeben, weil dadurch insbesondere die Kartoffeln rationeller verwendet werden könnten. Die Zuckerversorgung soll ab 1. November wieder in altem Umfang in Gang kommen. Auch eine stärkere Belieferung mit Schuhen und Textilien angesichts des kommenden Winters wurde gewünscht, wobei von Gouverneur Pène auf die für 1948 zugesagte stärkere Freigabe der genannten Artikel hingewiesen wurde. Die gerade die Interessen der Arbeiterschaft so stark berührende Demontagefrage, besonders in der Uhren- und Seifenindustrie, kam zur Sprache, wobei von Seiten der Gewerkschaftsvertreter die Verpflichtung zur Beseitigung der Rüstungsindustrie und zur Leistung von Restitutions- und Reparationsarbeiten anerkannt wurde. Andererseits aber der lebhafteste Wunsch zum Ausdruck kam, daß in Bezug auf die eben erwähnten anderen Industrien im Interesse der Arbeiterschaft und der gesamten Wirtschaft Milderungen versucht werden sollten. Zum Schluß gaben die Gewerkschaftsvertreter der Hoffnung Ausdruck, daß seitens der Militärregierung alle Bestrebungen zur Selbsthilfe in der Badischen Wirtschaft, wie sie im Plan des Wirtschaftsministers Dr. Leibbrandt vorgeschlagen werden, eine volle Förderung erfahren. Die fast hoffnungslose Stimmung der werktätigen Bevölkerung könne nur durch die Aussicht auf eine baldige Besserung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation gehoben werden. Nur dann sei es den Gewerkschaften möglich, ihren Einfluß auf die Mitglieder geltend zu machen, sich mit allen Kräften für den demokratischen und wirtschaftlichen Aufbau einzusetzen. P. K.

Die Angst vor Kommunisten

Washington. Infolge des „beunruhigenden Ueberhandnehmens“ der illegalen Einreisen von Kommunisten nach den Vereinigten Staaten sollen energische Maßnahmen ergriffen werden, um diese Leute ausfindig zu machen und sie wieder vom amerikanischen Territorium zu entfernen.

Pannen der Antikommunistischen Aktion

New York. „New York Herald Tribune“ schreibt in einem Artikel, daß die Beamten der amerikanischen Informationskontrolle konsterniert seien „über die Zurückhaltung der amerikanisch lizenzierten Zeitungen im Aufklärungsfeldzug gegen den Kommunismus“. Man erwäge deshalb, die ablehnenden Lizenzträger und Chefredakteure abzulösen und durch Leute zu ersetzen, die zu enger Zusammenarbeit bereit seien. Diese Meinung sei jedoch nicht einheitlich, da andere Amerikaner der Meinung sind, daß Deutsche das Recht haben sollten, das zu drucken, was sie möchten, solange es sich auf dem Gebiet der Wahrheit bewegt, und daß sie auf keinen Fall gezwungen werden sollen, an einer ideologischen Kampagne teilzunehmen.

Politische Säuberung und Dienstverpflichtung

In seiner letzten Sitzung wurde dem süd-württembergischen Landtag ein Gesetzentwurf der Staatsregierung vorgelegt, nach dem Beamte und Angestellte der öffentlichen Verwaltung zur Mitwirkung bei der politischen Säuberung dienstverpflichtet werden könnten. Verpflichtet werden könnten außerdem alle anderen Personen, die die Befähigung zum Richteramt haben.

Kleine Zeitung

WIESBADEN. Für die Auffindung des seit dem 28. November auf der Strecke Pisa-Frankfurt/M. vermißten amerikanischen Dakota-Flugzeuges wurden zehn Care-Pakete ausgesetzt. Die Meldung von der Auffindung soll an den Rettungsdienst im Rhein-Main-Flughafen Frankfurt gerichtet werden. SAALFELD. Durch die „Volkskontrolle“ wurden 7 kg Süßholz, 3 Ztr. Haferkakaopulver und 7 Ztr. Kakao bei Prüfung eines Lagers in Saalfeld sichergestellt.

BERLIN. Die Versorgung der Landwirtschaft in der sowjetischen Zone mit Kunstdünger für das Wirtschaftsjahr 1947/48 ist gegenüber dem Vorjahr durch Gewährung von Zusatzmengen wesentlich erhöht worden.

BERLIN. Lehrer-Organisationen hielten die 2. interzonale Lehrerkonferenz ab. Es wurde die Durchführung der neuen Schulgesetze in den Ländern und Organisationen der Lehrerschaft besprochen.

WIEN. Zwischen Oesterreich und Italien wurde Einigung über die Frage der Südtiroler erzielt, die sich 1939 für Deutschland entschieden hatten. Jeder, der nicht maßgeblich in der NSDAP tätig war, kann wieder Italiener werden.

BRUSSEL. In einer neuerlichen Untersuchung über die Haltung des belgischen Königs während der deutschen Besatzung brachten Außenminister Spaak sowie das Parlament Vorbehalte bezüglich gewisser politischer Handlungen zum Ausdruck. Kabinett und Parlament beschäftigen sich weiter mit dieser Frage.

ATHEN. Ein Militärgericht in Volo verurteilte 5 Angehörige der Freiheitsarmee sowie 21 Zivilisten, darunter 5 Frauen und einen Priester, wegen Teilnahme am Aufstand zum Tode.

TOKIO. Mit dem Vierzigfachen des Banknotenumlaufes von 1941 kommt eine gegenwärtig in Japan herrschende Inflation der japanischen Inflation von 1919, die eine der größten der Weltgeschichte war, nahe.

Die badischen Gewerkschaften an den Volkskongreß

Freiburg. Der Vorstand des Badischen Gewerkschaftsbundes hat in seiner Sitzung vom 1. Dezember einstimmig beschlossen, an den Volkskongreß nach Berlin folgendes Telegramm abzuschicken:

„Die badischen Gewerkschaften richten entsprechend der auf der 4. Interzonenkonferenz in Garmisch-Partenkirchen einmütig angenommenen Entschlüsse an die in London versammelten Außenminister die dringende Bitte, zu einer Uebereinstimmung über die Grundsätze des Friedens für Deutschland zu kommen.“

Als demokratisch legitimierte Sprecher der badischen Arbeiter und Angestellten bekunden wir einmütig die Auffassung, daß ohne die

Wiederherstellung eines einheitlichen deutschen Staates und die Bildung gesamtdeutscher Organe

das von den Naziverbrechern herbeigeführte Chaos nicht überwunden werden kann. Die badischen Arbeiter und Angestellten lehnen jeden Gedanken an eine auch nur vorübergehend gedachte politische und wirtschaftliche

Zerreißen ihrer Helme

entschieden ab.

Im Bewußtsein ihrer großen Verantwortung bitten die badischen Gewerkschaften, mit der Schaffung neuer Lebensmöglichkeiten für das deutsche Volk auf einheitlicher politischer und wirtschaftlicher Grundlage nicht länger zu zögern und betonen deshalb erneut ihre Bereitwilligkeit zur verantwortlichen Mitarbeit an der Gestaltung eines friedlichen und demokratischen Deutschlands.

Wir äußern gleichzeitig im Namen aller Gewerkschaften den Wunsch, daß bei den Beratungen der Außenminister Gewerkschaftsvertreter aller vier Zonen gehört werden. Zur Wahl der Vertreter ist eine außerordentliche interzonale Konferenz unbedingt notwendig.“

Lörrach. Die am 5. Dezember tagende Betriebsrätekonferenz des Landkreises Lörrach stellt sich einmütig hinter die Entschlüsse der 4. Interzonenkonferenz in Garmisch-Partenkirchen. (siehe obiges Telegramm).

Bericht vom Volkskongreß

(Schluß aus der vorigen Nummer)

Den Einheitswillen der Kulturschaffenden legte Paul Wieglar in eindrucksvollen Worten dar.

Frauenring für Einheit und Frieden

Freiburg. Der zur Zeit in Gründung begriffene Frauenring wandte sich mit folgender Resolution an das Liaison-Komitee in der Schweiz: „Die deutschen Frauen der französischen Zone verfolgen mit sorgendem Herzen die Beschlüsse der Londoner Konferenz. Sie wissen sich mit den Frauen aller übrigen deutschen Besatzungszonen einig in dem unverrückbaren Willen zum Frieden.“

Es ist uns bekannt, daß von den deutschen Frauen der Ostzone Bemühungen ausgehen, um auch der deutschen Stimme bei den Friedensverhandlungen in London Gehör zu verschaffen. Die überparteilichen und überkonfessionellen Frauenverbände der Bizone haben sich an die Frauenorganisationen ihrer Besatzungsländer gewandt, mit der Bitte um Fürsprache bei der Londoner Konferenz. Der entsprechende Weg zu den französischen Frauenorganisationen scheint für uns noch verschlossen.

Das Meer von Leid, durch das gerade die Frauen Frankreichs gegangen sind,

Als Vertreterin der deutschen Bauern bekräftigte Hilda Bauer (VdGB Brandenburg) das Bekenntnis des deutschen Bauerntages zur Einheit und Demokratisierung. Frau Lübs (SPD), Vorstandsmitglied des Hamburger Frauenvereins, brachte die Ablehnung zahlreicher Sozialdemokraten gegenüber der Haltung des SPD-Vorstandes und die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß es heute für alle Deutschen nur die gemeinsame Forderung nach der Einheit geben könne. Annerose Zibolsky (CDU) übermittelte im Auftrag des Zentralrats der Freien deutschen Jugend das Bekenntnis von über 1/2 Million Jugendlichen zu den Zielen des Volkskongresses.

Nach Abschluß der Referate stellte der Vizepräsident der deutschen Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft, Leopold Steidler (CDU) den Antrag, ein ständiges Gremium zu bilden, das die Beschlüsse des Kongresses verwirklichen und seine Arbeit fortsetzen soll. Mit Befriedigung stellte er fest, daß die CDU stark auf dem Kongreß vertreten sei.

In eindrucksvollen Worten sprachen in der Diskussion u. a. die Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Prof. Hübner (LDP), von Sachsen Seydewitz (SED), der christlich-demokratische Arbeitsminister Sachsen-Anhalts, Dr. Herwegen, der Berliner Probst Gruber (VVN) über die nationale und internationale Bedeutung der deutschen Einheit.

Mit besonderem herzlichem Beifall begrüßten die Kongreßteilnehmer die von Nuschke (CDU) überbrachte Zustimmungserklärung der Delegierten aus der französischen Zone und aus dem Saargebiet, die ihre Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Kongresses aus Gründen höherer Gewalt nicht selbst zum Ausdruck bringen konnten. Weiter sprachen ein sozialdemokratischer Bergmann aus Dortmund und eine Münchener Stadträtin.

Als Berichterstatter der Redaktionskommission schlug Prof. Kastner (SPD) Annahme der Resolution vor. Aus ihr spreche in der Tat die Stimme Deutschlands!

Die Mandatsprüfungskommission bestätigte 2215 Delegierte aus allen Schichten und allen demokratischen Parteien und Organisationen Deutschlands. Erschienen waren aus dem Osten 1551 Delegierte, aus den Westzonen 462, der Rest aus Berlin. Insgesamt setzen sich die Delegierten wie folgt zusammen: 847 SED, 253 LDP, 219 CDU, 373 Angehörige überparteilicher Organisationen, 91 SPD.

ist wohl noch zu tief, als daß jetzt schon unmittelbar von uns Brücken zu ihnen geschlagen werden können...

Wir glauben, den Willen zur Wiedergutmachung am besten verwirklichen zu können, indem wir in unserem Lande unermüdet für den Gedanken des dauernden Friedens arbeiten. Eine solche Arbeit wird aber nur Boden gewinnen können, wenn der künftige Friedensvertrag unserem Volke die Zusammengehörigkeit und die Lebensmöglichkeit beläßt,

damit nicht Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit den Weg in die Zukunft verbauen.

Wir bitten das Liaison-Komitee diesen Wunsch den ihm angeschlossenen Frauenorganisationen zu Gehör zu bringen, und uns in London die Wege zu einem neuen Anfang zu ebnen.“

Unterzeichnet ist der Aufruf vom Frauenring Baden-Baden, Ueberlingen, Südwürttemberg, Hohenzollern und Kreis Lindau, sowie von den Gründungsausschüssen des Frauenrings Süd-Baden, Freiburg und Rheinland-Pfalz.

Betriebsräte-Konferenz zum Betriebsräte-Gesetz

Lörrach. Eine Betriebsrätekonferenz des Kreises beschäftigte sich mit dem Gewerkschaftsentwurf des Betriebsrätegesetzes. Es herrschte Einmütigkeit, daß der Landtag seine Zustimmung geben muß, wenn er nicht gegen die Lebensrechte des werktätigen Volkes verstoßen will.

Kollege Huntzinger begründete das Mitbestimmungsrecht anhand des geschichtlichen Beispiels des Hitlerkrieges, der überhaupt nur möglich war, weil sich die Machenschaften der Industriegewaltigen jeder Kontrolle und Einflußnahme durch die Arbeiterschaft entzogen hatten. Nur die Mitverantwortung der Arbeiter im Betrieb kann die Wiederholung solcher Katastrophen verhindern. Aufschärfte ist die bisherige Ablehnung des Gesetzesentwurfs durch das badische Unternehmertum zu verurteilen. Man hat in diesen Kreisen nichts aus der Vergangenheit gelernt. Die Gewerkschaften sind entschlossen, im Fall der Ablehnung im Landtag zu einem Volksentscheid aufzutreten.

Das zu erkämpfende Mitbestimmungsrecht richtet sich nicht gegen die Interessen des gewerblichen Mittelstandes, sagte Koll Vogel (Freiburg). Produktionskontrolle und Mitbestimmung bei der Produktionslenkung wird den Gewerbetreibenden ermöglichen, ihre Maschinen, Werkzeuge, Halbfabrikate und Rohstoffe zu erschwinglichen Preisen zu bekommen.

Koll. Eiche sprach über die Bauern, deren Produktionsgüter nahezu restlos erfaßt werden zu Preisen, die nicht einmal den mittleren Betrieben möglich machen, auch nur kümmerliche Ueberschüsse zu erzielen. Wenn die Arbeiterschaft die Industrieproduktion kontrolliert, werden die Bauern auf rechtem Wege und gerechtem Preis zu dem kommen, was sie benötigen. Deshalb erwarten die Gewerkschaften bei der Bauernschaft Verständnis und Unterstützung in ihrem Kampf um das Betriebsrätegesetz, wie wir gemeinsam um die Bodenreform kämpfen.

Nach zustimmender Diskussion schloß die

Konferenz mit der Erklärung, daß die Gewerkschaften jeden Versuch, ein fortschrittliches Betriebsrätegesetz zu verhindern, mit dem Kampf ihrer Organisation an der Seite aller fortschrittlichen Kräfte beantworten, und wenn nötig, das badische Volk zu einer Volksabstimmung aufrufen werden.

Zonenbeirat der VVN tagte

Tübingen. (Südena) Auf einer Konferenz des Zonenbeirats der VVN (französ. Zone) berichtete Zonensekretär Oberregierungsrat Kahn über das neue Wiedergutmachungsgesetz und die Vorbereitung einer Juristentagung zur Erneuerung des Rechtsdenkens und der Rechtspflege im Zeichen der Demokratie. Ferner wurden behandelt die Sammlung historischen Materials der deutschen Widerstandsbewegung, Schaffung eines akademischen Lehrstuhls und eines Instituts für diesen Zweig der neueren Geschichte. Die Durchführung einer Ausstellung und die Schaffung eines Informationsblattes wurden beschlossen. In den erweiterten Zonenbeirat wurde für Südbaden Dr. Bittel und Pfarrer Köhler gewählt, als Stellvertreter Rolf Weinstock.

Noch kein endgültiges Wahlergebnis aus Württemberg-Baden

Stuttgart. Die bisherigen Ergebnisse der Gemeindevahlen in Württemberg-Baden (amerikanische Zone) ergaben ein leichtes Ansehen der SPD, sowie, insbesondere in Stuttgart, einen Stimmenzuwachs für die DVP. Die KPD hat einen leichten Stimmenverlust zu verzeichnen. Die CDU hat, wiederum vor allem in Stuttgart, stark verloren. Die neugegründeten Parteien NP und AP haben überhaupt nur in zwei bzw. einer Stadt von 11 Städten über 20 000 Einwohner, deren Resultate bereits vorliegen, Splitterstimmen erhalten. Das endgültige Wahlergebnis aus dem ganzen Land liegt noch nicht vor.

UNSER TAG

Couleuriker:

Farbentragende, sogenannte „Couleur“-Studentenverbindungen — doch, doch, so etwas gibt es immer noch, und eine solche Verbindung hat in diesem Jahre 1947 ihren „Comment“ neu drucken lassen. Wir lesen darin mit Grausen u. a. I. Teil: Trinkcomment: § 46: Erst saufen, dann rempeln! § 57: Persönliche Reibereien an einem Biertisch können durch einen Bierskandal beseitigt werden. Folgende Quanten werden getrunken: Bierjunge = 1 Becher, Doktor = 2 Becher, Bischof = 3 Becher, Papst = 4 Becher, Rektor = 5 Becher, Kleiner Ozean = 6 Becher, Großer Ozean = 12 Becher, Friedhof: bis einer der beiden Paukanten unter den Tisch gesoffen worden ist. Noch ergötzlicher sind gewisse Paragraphen des II. Teils, der vom Straßencment handelt, z. B. § 4: Offiziere vom Hauptmann an werden begrüßt, § 5: Der Couleuriker (es steht wirklich so da!) trägt außer Mütze und Band immer ein Paar Lederhandschuhe bei sich (in der linken Hand, Finger nach hinten), § 12: Verboten sind: Bars, Dancings jeglicher Art, Cafés und alkoholfreie Gaststätten, § 14: Beim Betreten einer Bedürfnisanstalt oder in ähnlichen Fällen ist das Couleur auszuziehen, § 16: Der Freundin wird nie eingehängt. — Nein, wird man sagen, es mag ja manches, es mag vieles, es mag das Tollste möglich sein im Lande der farbentragenden und biersaufenden alten Burschenherrlichkeit, aber daß derartige Paragraphen im Jahre 1947 gedruckt werden können, das sollte denn doch sogar in Deutschland unmöglich sein! Sehr richtig, hochverehrter Leser, und darum hat es sich auch garnicht in Deutschland begeben, sondern jene „Couleuriker“, denen ihr Comment vorschreibt, ihr „Couleur“ zu weihen, indem sie, dieses tragend, einerseits Offiziere vom Hauptmann aufwärts grüßen, andererseits aber sich von der Freundin distanzieren (von Bedürfnisanstalten und „ähnlichen Fällen“ ganz zu schweigen), jene Couleuriker also sind laut Zeugnis der Baseler National-Zeitung in der Schweiz zu finden. Und nun soll uns noch einmal einer kommen und behaupten, daß wir keine moralischen Eroberungen im Ausland gemacht hätten! H.A.F.

Londoner Notizbuch

A=amerika (Marshall), E=England (Bevin), F=Frankreich (Bideault), R=Russland (Molotow).

XII. (8. Dez.) R legt der Viererkonferenz ein Dokument zu dem Problem der Grundsätze einer deutschen Friedensregelung vor. Erklärung zur Frage des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft und der Reparationen. Scharfe Kritik an der Deutschlandpolitik der Westmächte (siehe Seite 1) F legt Denkschrift vor, die sich eng an britisches Dokument anlehnt. Beschluß britisches Dokument mit Einfügung der entsprechenden Klauseln der sowjetischen und französischen Denkschrift als Diskussionsbasis anzunehmen. Konferenz tritt in die Diskussion über diese britisches Denkschrift ein. Artikel 16 des Dokumentes, der von den festzusetzenden Grundsätzen handelt, wird einem Redaktionskomitee überwiesen. Artikel 17, der von den Potsdamer Beschlüssen über Wirtschaftseinheit und Besatzungskosten handelt, wird eingehend erörtert. R erklärt, die Abfassung dieses Artikels sei unklar. A stellt fest, daß Verwaltung der Bizone 700 Millionen jährlich koste und verlangt gerechte Kostenteilung. E wendet sich gegen übertriebene Besatzungskosten. Auch R findet Kosten zu hoch. F macht Vorbehalte und legt Text vor, in dem erstens Zusammenfassung der deutschen Hilfsquellen, zweitens Finanzreform, drittens freier Kapitalaustausch, Waren- und Reiseverkehr gefordert wird.

XIII. (9. Dez.) Studium der russischen und britischen Vorschläge mit dem Ergebnis, daß ein Paragraph zum Export- und Importplan Deutschlands Billigung findet. Dagegen führt Meinungs-austausch über Industrie-Potential und Verteilung der Besatzungskosten zu keinen Erfolgen. F macht Vorstoß in der Saarfrage und erklärt, über das Thema der deutschen Zentralverwaltung nicht mehr sprechen zu können, bis Saarfrage geregelt sei. R befaßt sich mit der Kohlenfrage und nimmt Stellung gegen die im Verhältnis zu den Produktionskosten zu hohen Kohlenpreisen. E und A erklären, daß die Spanne zur Zahlung deutscher Importe diene. F erklärt in der Frage der Kohlenpreise nicht einer Meinung mit R zu sein.

Eheliche und uneheliche Geburten

Freiburg. Nach der Geburtenstatistik für Südbaden für das 1. Halbjahr 1946 betrug die Geburtenziffer 15,1 auf 1000 Einwohner. Davon waren 25,2 % uneheliche Geburten, also jede 4. Geburt. Der Stadtkreis Konstanz hat mit 36,9 % die größte Verhältniszahl von unehelichen Geburten erreicht.

UNSER TAG

Volkszeitung für Baden - Organ der KP
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg.

Redaktionskollektiv:

Dr. Karl Bittel (Chefredakteur), Karl Ehmann, Hanns Adam Faerber (Chef vom Dienst), Dr. Adolf Hirt, Dr. Walter Kunze, Gustav Venedy - Verlagsleiter Hermann Jerrentrup.

Verlag: Südwest-Verlag GmbH, (17b) Offenburg, Hauptstr. 115, Postfach 361. Fernruf 2207. Erscheint mittwochs u. freitags. - Bezugspreis monatl. 1,50 Mk. einschli. Trägerlohn, b. Postbezug zuzügl. Bestellgeld.

Heine und der Kommunismus

„Nur mit Abscheu und Grauen denke ich an die Epoche, wo diese finsternen Bildhauer zu Herrschaft gelangen werden; mit ihren schwierigen Händen werden sie ohne Erbarmen die Marmorbildsäulen der Schönheit zerbrechen, die meinem Herzen so teuer sind; sie werden all jenes phantastische Flitter- und Spielwerk der Kunst zerstören, das der Dichter so sehr liebte; sie werden meine Lorbeerhaine fällen und an ihre Stelle Kartoffeln pflanzen; die Lilien, die nicht spannen und nicht arbeiteten und doch so herrlich gekleidet waren wie König Salomon in all seiner Pracht, sie werden aus dem Boden der Gesellschaft ausgerauft werden, es sei denn, daß sie etwa die Spindel zur Hand nehmen wollen; die Rosen, die müßigen Bräute der Nachtigallen, wird das gleiche Los ereilen; die Nachtigallen, diese unnützen Sänger, werden verjagt werden, und ach! mein Buch der Lieder wird dem Gewürzkrämer dienen, um daraus Tüten zu drehen, in die er Kaffee oder Tabak schütten wird für die alten Weiber der Zukunft. Ach! ich gehe dies alles voraus, und ich werde von einer unsagbaren Trauer ergriffen, wenn ich an den Untergang denke, mit dem das siegreiche Proletariat meine Verse bedroht, die mit der ganzen alten romantischen Welt untergehen werden.“

Und dennoch, ich gestehe es freiwillig, übt dieser Kommunismus, der allen meinen Interessen und Neigungen so feindselig ist, auf meine Seele einen Zauber aus, dessen ich mich nicht erwehren kann; zwei Stimmen erheben sich zu seinen Gunsten in meiner Brust. Die erste ist die Stimme der Logik. Der Teufel ist ein Logiker, sagte Dante. Ein schrecklicher Syllogismus hält mich umstrickt, und wenn ich den Satz nicht widerlegen kann, daß alle Menschen das Recht haben, zu essen, so muß ich mich allen seinen Folgerungen unterwerfen. Indem ich daran denke, laufe ich Gefahr, den Verstand zu verlieren, ich glaube, alle Dämonen der Wahrheit im Triumph um mich tanzen zu sehen, und zuletzt bemächtigt sich eine großherzige Verzweiflung meines Herzens und ich rufe aus: Sie ist seit lange gerichtet, verurteilt, diese alte Gesellschaft. Geschehe ihr, wie recht ist! Werde sie zertrümmert, diese alte Welt, wo die Unschuld unkam, die Selbstsucht gedieh, wo der Mensch ausgehungert wurde durch den Menschen! Mögen sie vom Grund bis zum Gipfel zerstört werden, diese überfüllten Gräber, in denen die Lüge und die Ungerechtigkeit hausten. Und gesegnet sei der Gewürzkrämer, der aus meinen Gedichten Tüten drehen wird, um Kaffee oder Tabak hineinzuschütten für die armen, alten, guten Weiber, die sich in dieser gegenwärtigen Welt der Unbill vielleicht solche Annehmlichkeiten versagen mußten.

Die zweite der gebieterischen Stimmen, die mich bestreickt, ist noch mächtiger und dumpflicher als die erste, denn es ist die Stimme des Hasses, des Hasses, den ich einer Partei widme, deren Gegner der Kommunismus und die aus diesem Grunde unser gemeinsamer Feind ist. Ich spreche von der Partei jener falschen Patrioten, deren Vaterlandsliebe nur in einer einfülligen Abneigung gegen die Fremde und gegen die Nachbarvölker besteht. Aus Haß gegen die Partisanen des Nationalismus könnte ich die Kommunisten fast lieben. Wenigstens sind es keine Heuchler, die nur das Christentum und die Religion auf den Lippen führen; die Kommunisten haben zwar keine Religion (kein

HEINRICH HEINE 17. II. 1856

13. XII. 1797

So glühend Heine das Preußen-Deutschland haßte, so heiß liebte er jenes andere Deutschland, die Heimat der Herwegh und Freiligrath, die Geburtsstätte der Marx und Engels, das Deutschland von 1848, das sich anschickte, die Einheit der fortschrittlichen demokratischen Kräfte zu vollenden. Diesem Deutschland war er tief verbunden:

„Und als ich an die Grenze kam, da fühlte ich ein stärkeres Klopfen in meiner Brust, ich glaube, sogar die Augen begannen zu tropfen. Und als ich die deutsche Sprache vernahm, da ward mir seltsam zumute, ich meinte nicht anders, als ob das Herz recht angenehm verblüete.“

Dieses Wiedersehen mit Deutschland nach langer, erzwungener Abwesenheit löste in Heine eine zwiespältige Wehmut aus. Mit Tränen in den Augen parodierte er seine Trauer-Freude-Stimmung.

Aber das Deutschland von 1848 war ein trübes Wintermärchen:

„Ein kleines Harfenmädchen sang ...
Sie sang das alte Entsagungslied, das Elapopela vom Himmel, womit man einlullt, wenn es greint, das Volk, den großen Lämmel.“

Wir hörten später noch viel verhängnisvollere Entsagungslieder als das Elapopela vom Himmel. Wir hörten das Entsagungslied vom „Großhunger“, vom „Reich aller Deutschen“, vom „Volk ohne Raum“, das Elapopela von der „Herrennation“. Der Text wechselte, die Weise blieb: die Flucht aus dem Reich der Vernunft in das Reich, in dem es kein menschliches Maß mehr gibt, sondern nur das „Schicksal“ oder die „Vorsehung“, oder die „Intuition“ mit ihrem ganzen Arsenal von Wunderträumen, Wundersalben und Wunderwaffen.

Seine ganze Dichterkraft hat Heine für den sozialen Fortschritt eingesetzt:

Ein neues Lied, ein besseres Lied
o Freunde, will ich euch dichten.

Wir wollen hier auf Erden schon
Das Himmelreich errichten.
Wir wollen auf Erden glücklich sein
und wollen nicht mehr darben.
Verschlemmen soll nicht der faule Bauch,
was fleißige Hände erwarben.

Hier sagt uns Heine schon sehr eindeutig, wer der Begründer eines glücklicheren Erdenlebens sein wird. Die fleißigen Hände werden es schaffen, oder ins Prosaische deutsch übersetzt: die Arbeiter, die Bauern, die Handwerker, das Volk. Dann setzt Heine sein Hoffnungsintermezzo fort:

Das Miserere ist vorbei,
die Sterbeglocken schweigen.
Die Jungfer Europa ist verlobt
mit dem schönsten Genüsse,
der Freiheit, sie liegen einander im Arm
und schweigen im ersten Kusse.
Ein Hochzeits-Carmen ist mein Lied,
das bessere, das neue!
In meiner Seele gehen auf
die Sterne der höchsten Welte — —
Begeisterte Sterne, sie lodern wild,
zerfließen in Flammenbüchsen — —
Ich fühle mich wunderbar erstarkt.
Ich könnte Eichen zerbrechen.
Seit ich auf deutsche Erde trat,
durchströmen mich Zauberkräfte — —
der Riese hat wieder die Mutter berührt,
und es wuchsen ihm neu die Kräfte.

Nein, Heinrich Heine ist kein verneinender Spötter. Er ist ein begeisterter Ja-Sager, wenn es um ein großes Ziel geht. Sein Spott, sein beißender Zynismus ist Ausdruck wahn-sinnig enttäuschter Heimatliebe.

„Deutschland ein Wintermärchen“ sollte unsere Hausbibel werden, und wenn uns bei seiner Lektüre die Schamröte ins Gesicht steigt, dann sind wir schon halb gesund, dann werden wir schnell den zweiten Schritt tun, wir werden anpacken, wo es nottut. Wir werden aus „Deutschland ein Wintermärchen“ mit unsrer „fleißigen Hände“ ein Deutschland der Freiheit machen und werden die Ernte einer demokratischen Erneuerung hereinholen. Damit werden wir Heinrich Heines großes Vermächtnis erfüllt haben.

Ueber sich selbst

Um meine Wiege spielten die letzten Mondlichter des achtzehnten und das erste Morgenrot des neunzehnten Jahrhunderts.

Die Mutter erzählt, sie habe während ihrer Schwangerschaft im fremden Garten einen Apfel hängen sehen, ihn aber nicht abbrechen wollen, damit ihr Kind kein Dieb werde. Mein Leben hindurch behielt ich ein geheimes Gelüste nach schönen Äpfeln, aber verbunden mit Respekt vor fremdem Eigentum und Abscheu vor Diebstahl.

Ich habe die friedlichste Gesinnung. Meine Wünsche sind: eine bescheidene Hütte, ein Strohdach, aber ein gutes Bett, gutes Essen, vor dem Fenster Blumen, vor der Tür einige schöne Bäume und wenn der liebe Gott mich ganz glücklich machen will, läßt er mich die Freude erleben, daß an diesen Bäumen etwa sechs bis sieben meiner Feinde aufgehängt werden. Mit gerührtem Herzen werde ich ihnen vor ihrem Tode alle Unbilden verzeihen, die sie mir im Leben zugefügt haben. Ja, man muß seinen Feinden verzeihen, aber nicht früher, als bis sie gehenkt worden sind.

Daß ich Christ ward, ist die Schuld jener Sachsen, die bei Leipzig plötzlich umsaßen, oder Napoleons, der doch nicht nötig hatte, nach Rußland zu gehen, oder seines Lehrers, der ihm zu Brienne Unterricht in der Geographie gab und ihm nicht gesagt hat, daß es zu Moskau im Winter sehr kalt ist.

Wenn Montalembert Minister wird und mich von Paris fortjagen wollte, würde ich katholisch werden — Paris vaut bien une messe! — Gott wird mir die Torheiten verzeihen, die ich über ihn vorgebracht, wie ich meinen Gegnern die Torheiten verzeihe, die sie gegen mich geschrieben, obgleich sie geistig so tief unter mir standen, wie ich unter dir stehst, o mein Gott!

(Aus: Gedanken und Einfälle)

Ohne Denkmal

Man beschloß in feierlicher Sitzung, die Bedingungen für ein Preisausschreiben zur Errichtung eines Heinrich Heine-Denkmal's bis zum 1. Februar 1948 auszuschreiben. Heine hätte das Sitzungsprotokoll schreiben sollen. Vielleicht hätte er daran erinnert, daß bereits vor siebzehn Jahren einmal ein Plan bestand, ihm ein Denkmal zu errichten. (Die Gelder wurden dann zum Ankauf der berühmten Meverschen Heine-Bibliothek benutzt, die auch heute noch besteht, aber leider hinter Verschluss gehalten wird). Vielleicht hätte Heine auch dem Sitzungsprotokoll den eigenmächtigen Zusatz angefügt, daß man auch vor fünfzehn Jahren ein Heine-Denkmal plante, nicht nur das, nein, ein Heine-Denkmal schaffen ließ, von Georg Kolbe nämlich, der nicht unbedingt zu den schlechtesten deutschen Bildhauern gehört, um es zu verdienen, daß sein Denkmal noch immer nicht aufgestellt ist; Kolbes Heine-Denkmal steht irgendwo ...

12. Dezember 1947 - UNSER TAG - Nr. 97 Seite 3

Bekanntmachung der Stadt Freiburg
Quäker-Spende
In den Tagen vom 15. bis einschl. 19. Dezember 1947 gelangt eine Lebensmittelspende (Quäkerspende) zur Verteilung und zwar für die werdenden und stillenden Mütter und für die Kinder von 0-3 Jahren. Es sind vorzulegen die vom Ernährungsamt Freiburg-Stadt für den Monat Dezember 1947 ausgegebenen Lebensmittelkarten (Zusatzkarte für werdende und stillende Mütter, Säuglingskarte, Sonderabschnitt III für Kinder von 0-1 Jahr, Karte I Sonderabschnitt V für Kinder von 1-3 Jahren und der Haushaltsgewerkschaften). Verpackungsmaterial ist mitzubringen.
Die Ausgabe erfolgt: Montag, 15. Dezember, von 9.30 bis 11.30 und von 13 bis 15 Uhr; Innenstadt, Ober- und Unterstadt: Gewerkschaftshaus, Schwabentorplatz; Herdern: Wirtschaft zur Eichhalde, Stadtstraße 91; Dienstag, 16. Dezember, von 9.30 bis 11.30 und von 13 bis 15 Uhr; Stühlinger: Ladenlokal Firma Engesser, Klarastraße 73, Haslach: Gasthof zum Hirschen, Guleutstraße 1; Mittwoch, 17. Dez., von 9.30 bis 11.30 und 13 bis 15 Uhr; Littenweiler sowie Vorort Ebnet: Uhr Kappel: Bürgermeisteramt, Donnerstag, 18. Dezember, von 9.30 bis 11.30 und von 13 bis 15 Uhr Ober-, Mittel- und Unterwiesle (große Quäkerbaracke, Urachstraße). Freitag, 19. Dezember, von 9.30 bis 11.30 Uhr: Weststadt, Mooswaldsiedlung, Betzenhausen, sowie Vorort Lehen: Schulhaus Betzenhausen, Hofackerstraße; St. Georgen: Gasthof zur Linde, Basler Landstraße 79; Freitag, 19. Dezember, von 14 bis 16 Uhr: Nordweststadt: Gasthof zum Kandelhof, Neben-zimmer, Eingang: Kandelstraße 27; Zähringer: Gasthof zum Bären, Zähringerstraße. Nachzügler: Mittwoch, 7. Januar 1948, von 9.30 bis 11.30 Uhr im Alten Wierhe-Bahnhof (Urachstraße, Ecke Hildastraße). Um die geregelte Verteilung der Quäkerspende zu sichern, kann in Zukunft nichts mehr gegen Bescheinigungen über verlorene Lebensmittelkarten oder gegen lose Abschnitte abgegeben werden. Die Lebensmittelkarten müssen mit vollem Namen und Adresse des Eigentümers in lesbaren Schrift verlesen sein. Die Lebensmittelkarte muß mit dem Haushaltsausweis übereinstimmen. Das Alter der Kinder, sowie etwaige Veränderung in der Altersgruppe (Wechsel von K 1 und K 2) müssen ordnungsgemäß im Haushaltsausweis vermerkt werden. Für Kinder, die ein vom Haushaltsausweis abweichendes Namen tragen (Pflegekinder, Kinder, die bei Verwandten leben) muß der Haushaltsausweis vorgelegt werden, der den vollen Namen des Kindes enthält. Die Empfänger der Quäkerspende werden gebeten, die Spende nur an den angegebenen Tagen in ihrer Verteilungsstelle abzuholen. Wir bitten, diese Regelungen zu beachten, da dies eine reibungslose und schnellere Abwicklung in der Verteilung garantiert.
(32-1368)
Arbeitsgemeinschaft Freiburger Nothilfe, Rempartstraße 11.

Suchdienst
Wer kennt Herrn Berger, (ehemaliger Kom.-Führer der 2. Komp., Pl. Ers. u. Ausb.-Batt. 35, Karlsruhe-Knielingen). Zuletzt in einem Lazarett in Baden-Baden. Mittellung erbeten an: Frau Else Grimm, (14a) Bad Friedrichshall-Jagstfeld, Friedenstraße 2. (32-1353)

Offene Stellen
Bad. Ministerium sucht zum 1. I. 1948 tüchtige Kräfte mit Stenografie- und Schreibmaschinenkenntnissen. Angebote mit den üblichen Unterlagen, unter Nr. 20-781 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Behörde sucht zum sofortigen Eintritt mehrere weibliche Arbeitskräfte, die perfekt in Steno- und Schreibmaschine sind. Gute Bezahlung und beste Aufstiegs-möglichkeiten werden geboten. Betriebliche Vorteile. Schriftliche Angebote sind zu richten unter Nr. 32-1369 U. T., Offenburg, Postfach 361.
Vergolder und Maler sowie tüchtige Möbelschreiner find. Dauerbeschäftigung bei Karl Axmann, Stilmöbel, Freiburg (17b), Hohenstraße 23. (32-1359)
Badenia, Kenzingen
Für unsere Möbelfabrik in Dauerstellung gesucht:
1 Werkmeister-Stellvertreter
1 Zugschneider
1 Packer
Bank- und Maschinenschreiner.

Heirat
32jähr. Mann, 1,65 m, dunkel, in sicherer Stellung, sucht mit Frä. (auch Witwe) in Verb. zwecks späterer Heirat zu treten. Bild-zuschritte erb. unt. 32-1365 an U. T. Offenburg, Postf. 361.
Dame, schuldl. gesch., 29 Jahre, hübsche Ersch., blond, lebensfroh, w. Bekantschaft zwecks Heirat mit Handwerker in ge-regelten Verhältnissen bis zu 40 J. Zuschr. unter 26-294 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
Jünger strebsamer Landwirt, 26 J., 1,76 m groß, kath., vermög., wünscht mit jung. Fräulein be-kannt zu werden. Einheirat erwünscht, aber nicht Bedingung. Belders. Vertrauen allein ent-scheidet. Zuschr. mögl. m. Bild unt. Nr. 32-1373 an U. T. Offen-burg, Postfach 361.

Kauf - Verkauf
Biete gute Zugposaune mit Kä-sten, suche B-Klarinette mit Angebot. Zuschr. u. Nr. 26-253 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
3-Lochkohlenherd gegen guterrhalt. Zuschr. u. Nr. 26-296 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
Elektr. Kocher geb., Sterilisier- oder Waschtopf od. Waschwanne gesucht. Zuschr. u. Nr. 26-299 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
3 Festmeter Stammholz geg. Ver-einbarung zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. 20-789 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstr. 1.
Biete gut erhaltenen Kinderwagen, neues Kinderbett und D-Wintermantel, suche guten Pelz-mantel. Zuschriften unter Nr. 20-787 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Braune neue Bojatsche im Tausch abzugeben. Zuschriften unter Nr. 20-785 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Achtung Brennerbesitzer! Meßuhr, 1 Liter Probennehmer gegen Nützlich abzugeben. Angebote unter Nr. 50-229 an Unsere Stimme, Freudenstadt. (50-229)
Ziehharmonika, Club X mit 3 Reg., oder Akkordeon mit Reg. gesucht; Erenholz geboten. An-gebote unter 30-228 an Unsere Stimme, Freudenstadt. (50-228)
Eleg. Pelzmantel geg. Leica, Rol-leiflex, Ariflex od. Gleichwert. zu tauschen gesucht. Zuschrift. unt. 26-281 U. T., Konstanz, Ros-gartenstraße 9.
Radio, Wechselstrom, 4 Röhren, abzugeben. Dasselbst wird Näh-maschine zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 32-1355 an U. T. Offenburg, Postfach 361.
Suche Radio (Allstrom-Gerät), Biete Photo, Voltgländer 4½ x 26 cm 3,5 Optik, oder 6x9 cm 3,5 Optik mit Compour-Verschluss. Zuschriften unter 32-1384 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Verschiedenes
Suche Elektro-Motor, Drehstrom, 220/380 V., 4-5 PS. Vermietete Wochenendhaus dagegen. An-gebote unter Nr. 32-1375 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Waldkirch
Verband der Körperbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Waldkirch. Wir laden alle Körperbeschädigten der beiden Weltkriege 1914/18 und 1939/45, deren Hinterbliebenen und Kriegseltern, Arbeitsinvaliden sowie alle Körperschaften u. Vereine zu der am 14. Dez., 15 Uhr, im Rathaussaal in Waldkirch stattfindenden Gründungs-versammlung ein. Es spricht Herr Rauer vom Versorgungsamt Freiburg i. Br. über: Soziale Fragen. Auch die Interessen der Umgebung sowie von Kollnau, Siensbach, Heinegg, Buchholz, Suggenthal, Betzen-häuser sind willkommen.
(32-1372) Der Vorstand.

Emmendingen
Der Kreisverband Emmendingen veranstaltet am 13. u. 14. Dezember 1947 im Dietrich-königsaal in Emmendingen, Karl-Friedrich-Straße, die

größte Kaninchen-Ausstellung Südbadens
verbunden m. einer Geflügel-, Tauben- und Produktenschau. Eröffnung am Samstag, 13. 12. um 10 Uhr. (32-1382)
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Zu den kommenden Feiertagen der Hausfrau den vorzüglichen **WELTI** El-Austauschstoff Hersteller: **OSKAR WEISS** Nahrungsmittelfabrik Unterharmersbach/Bad.

Suchdienst
Wer kennt Herrn Berger, (ehemaliger Kom.-Führer der 2. Komp., Pl. Ers. u. Ausb.-Batt. 35, Karlsruhe-Knielingen). Zuletzt in einem Lazarett in Baden-Baden. Mittellung erbeten an: Frau Else Grimm, (14a) Bad Friedrichshall-Jagstfeld, Friedenstraße 2. (32-1353)

Offene Stellen
Bad. Ministerium sucht zum 1. I. 1948 tüchtige Kräfte mit Stenografie- und Schreibmaschinenkenntnissen. Angebote mit den üblichen Unterlagen, unter Nr. 20-781 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Behörde sucht zum sofortigen Eintritt mehrere weibliche Arbeitskräfte, die perfekt in Steno- und Schreibmaschine sind. Gute Bezahlung und beste Aufstiegs-möglichkeiten werden geboten. Betriebliche Vorteile. Schriftliche Angebote sind zu richten unter Nr. 32-1369 U. T., Offenburg, Postfach 361.
Vergolder und Maler sowie tüchtige Möbelschreiner find. Dauerbeschäftigung bei Karl Axmann, Stilmöbel, Freiburg (17b), Hohenstraße 23. (32-1359)
Badenia, Kenzingen
Für unsere Möbelfabrik in Dauerstellung gesucht:
1 Werkmeister-Stellvertreter
1 Zugschneider
1 Packer
Bank- und Maschinenschreiner.

Heirat
32jähr. Mann, 1,65 m, dunkel, in sicherer Stellung, sucht mit Frä. (auch Witwe) in Verb. zwecks späterer Heirat zu treten. Bild-zuschritte erb. unt. 32-1365 an U. T. Offenburg, Postf. 361.
Dame, schuldl. gesch., 29 Jahre, hübsche Ersch., blond, lebensfroh, w. Bekantschaft zwecks Heirat mit Handwerker in ge-regelten Verhältnissen bis zu 40 J. Zuschr. unter 26-294 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
Jünger strebsamer Landwirt, 26 J., 1,76 m groß, kath., vermög., wünscht mit jung. Fräulein be-kannt zu werden. Einheirat erwünscht, aber nicht Bedingung. Belders. Vertrauen allein ent-scheidet. Zuschr. mögl. m. Bild unt. Nr. 32-1373 an U. T. Offen-burg, Postfach 361.

Kauf - Verkauf
Biete gute Zugposaune mit Kä-sten, suche B-Klarinette mit Angebot. Zuschr. u. Nr. 26-253 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
3-Lochkohlenherd gegen guterrhalt. Zuschr. u. Nr. 26-296 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
Elektr. Kocher geb., Sterilisier- oder Waschtopf od. Waschwanne gesucht. Zuschr. u. Nr. 26-299 an U. T. Konstanz, Rosgartenstraße 9.
3 Festmeter Stammholz geg. Ver-einbarung zu tauschen gesucht. Zuschriften unter Nr. 20-789 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstr. 1.
Biete gut erhaltenen Kinderwagen, neues Kinderbett und D-Wintermantel, suche guten Pelz-mantel. Zuschriften unter Nr. 20-787 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Braune neue Bojatsche im Tausch abzugeben. Zuschriften unter Nr. 20-785 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Achtung Brennerbesitzer! Meßuhr, 1 Liter Probennehmer gegen Nützlich abzugeben. Angebote unter Nr. 50-229 an Unsere Stimme, Freudenstadt. (50-229)
Ziehharmonika, Club X mit 3 Reg., oder Akkordeon mit Reg. gesucht; Erenholz geboten. An-gebote unter 30-228 an Unsere Stimme, Freudenstadt. (50-228)
Eleg. Pelzmantel geg. Leica, Rol-leiflex, Ariflex od. Gleichwert. zu tauschen gesucht. Zuschrift. unt. 26-281 U. T., Konstanz, Ros-gartenstraße 9.
Radio, Wechselstrom, 4 Röhren, abzugeben. Dasselbst wird Näh-maschine zu kaufen gesucht. Zuschr. u. Nr. 32-1355 an U. T. Offenburg, Postfach 361.
Suche Radio (Allstrom-Gerät), Biete Photo, Voltgländer 4½ x 26 cm 3,5 Optik, oder 6x9 cm 3,5 Optik mit Compour-Verschluss. Zuschriften unter 32-1384 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Verschiedenes
Suche Elektro-Motor, Drehstrom, 220/380 V., 4-5 PS. Vermietete Wochenendhaus dagegen. An-gebote unter Nr. 32-1375 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Geschäftliches
Wenn Schuhbezugschne nicht ausreichen, dann hilft LAY mit seinen Schuhen aus. Ihren Material-Lieferung erfolgt wieder in 3 Wochen. Kommen Sie zur unverbindlichen Beratung zu Lay, jetzt Freiburg, Peterstr. 1 (Ecke Löwenstraße). (32-1300)
Wie Fußbodenöl dient Gysol zur staubbindenden Fußbodenpflege. Verlangen Sie es in den einschl. Geschäften. Georg Utz, chem.-techn. Fabrik, Ulm/Don. (A18-15)
Selensäulen für Radio, Gleichricht-teröhren für 1,10 und 20 Amp. gegen Materialzulieferung. Ferner Radiokitt z. Röhrensockeln, lieferbar. Ing.-Büro Meinel & Heilmann, Clauthal-Zellerfeld. (A4-13)

Kaufgesuche
Suche gut erhaltenen Kindersport-wagen. Zuschriften unter Nr. 20-790 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Handliewagen und Weckeruhr gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 20-788 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstraße 1.
Nutra- und Eideffelle zu Höchst-preisen zu kaufen gesucht. Off. unt. 26-280 U. T., Konstanz, Ros-gartenstraße 9.

Verkäufe
Ein elektr. Motor (Gleichstrom), 220 V., 1 Achtel PS, und ein elektr. Motor für Grammophon-neu (Wechselstrom), zu verkauf-en. Zuschriften unter Nr. 20-786 an die Gesch.-Stelle U. T. Freiburg i. Br., Schwabentorstr. 1.
Drahthaar - Hündin im 3. Feld, mit prima Stammbaum, zu ver-kaufen. Karl Heger, Linken-heim, Hauptstr. 28. (D. D. Zwin-ger, "Hegerhof"). (32-1356)
Wegen Wegzug zu verkaufen evtl. auch zu tauschen gegen Koll-nauer Stoff oder sonstiges: ca. 1½ Zentner Kartoffeln, 2 Ster-kielchen, Buchenholz, 1 Ha-senstall teilig und sonstige verschiedene Sachen. Angebote unter Nr. 32-1371 U. T. Offen-burg, Postfach 361.

FREIBURGER VERANSTALTUNGEN
Harmonie-Lichtspiele
Ab Freitag, 12. Dezember 1947: Ein mysteriöser Film von atem-beraubender Spannung! „Das Geheimnis von St. Agil“ Der Film schildert die unheim-lichen Vorgänge in einem Knabeninternat mit Erich v. Stro-heim, Almé Clariond, M. Simon. Jugendfrei ab 14 Jahre. Neueste IFA-Wochenschau. Täglich 14.15, 16.30, 18.45 Uhr. Sonntag auch vorm. 10 Uhr. Freitag, Montag, Dienstag, Mittwoch auch 21 Uhr. Vorverkauf tägl. von 10-12 Uhr.
Stadt. Bühnen Freiburg
Casino: 14. Dezember, 14.30 Uhr: „Die lustige Witwe“ 14. Dezember, 20 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“ 16. Dezember, 19.30 Uhr: „Die Zauberflöte“ Kammerspiele: 13. Dezember, 19.30 Uhr: „Die Wildente“ 14. Dezember, 14.30 Uhr: „Schneeweißchen u. Rosenrot“ 14. Dezember, 19 Uhr: „Der Rappelkopf“. (K10-08)
Casino-Lichtspiele
Montag, 15. und Dienstag, 16. 12. Ein neues 20 Minuten-Vor-pro-gramm: Johannes Riemann kommt Spielzeiten beachten Montag 14, 16.15, 18.30 und 21 Uhr; Dienstag 14 und 16.15 Uhr. Freikarten un-gültig! (K3-50)
Casino-Lichtspiele
Ab Freitag, 12. Dezember 1947: Ein atemberaubender Kriminal-film: „Der zweite Schuß“ (K3-81) mit Susi Nicoletti, Hanna Witt, Ernst v. Kippstein, Rich. Häu-ler, Fritz Kamper, G. Waldau. Neueste Wochenschau. Jugend-frei. Spielzeiten: Freitag und Samstag 14.15 und 16.30 Uhr; Sonntag 10 und 12 Uhr; Montag (mit Vorprogramm: Joh. Rie-mann); 14, 16.15, 18.30 u. 21 Uhr. Dienstag (mit Vorprogramm) 14 und 16.15 Uhr. Siehe Sonderins.

Union-Theater
Ab Freitag, 12. 12. 1947: „KARAWANE“ Eine schöne Frau zwischen Abenteuer und Leidenschaft. (In deutscher Sprache) Mit Isa Pola, Michel Simon, Re-gie: Karl Koch. Jugendfrei. Neue IFA-Wochenschau m. Auf-nahmen von der Hochzeit der Prinzessin Elisabeth. Freitag bis Sonntag 14.15, 16.30, 18.45, 21 Uhr. Montag bis Donnerstag: 14.30, 17, 19.30 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13 Uhr. (K20-90)
Friedrichsbau-L'spiele
Ab Freitag, 12. 12. bis einschl. Donnerstag, 18. 12. 47 ein Kreis-bester Filmkünstler in dem Wien-Film: „Späte Liebe“ Pauls Wesely, Atilia Horbiger, Inge Llist, Gustav Waldau. — Neueste IFA-Wochenschau! — Spielzeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.15 u. 16.30 Uhr, Donnerstag und Samstag nur 14.15 Uhr. Vorverkauf: an den Spieltagen 10-12 Uhr und ab 13.30 Uhr an der Tageskasse.

Lichtspiele Bad Krozingen
Ab Freitag, 12. bis einschließl. Montag, 15. Dez. 47: Eine atem-beraubende Kriminal-Affäre: „Der Mord in der Rue Picpus“ (In deutscher Sprache) mit Albert Préjan, Juliette Fa-ber, Jean Tissier. Neue Wochen-schau. Spielzeiten: Freitag, Samstag und Montag 20.30 Uhr; Sonntag 15 und 20 Uhr. (26)

Holzschnitzer, Bildhauer, Achtung!
Wir suchen Geschäftsverbindung zwecks Bellefierung mit hochw. kunstgew. Erzeugnissen all. Art und Spielwaren. Ang. mit An-gabe von Art und Preis der Artikel erbeten an: Deutsche Volkskunst, Inh. G. Barth, (23) Jever 1. O., Mülhstr. 49. (32-1350)

Umzugsgut nach dem Ausland
kann schnell und sicher befördert werden durch **Brümme & Co., Spedition** Frankfurt a. M., Postfach 1007

Helft den Kindern!

Den Kindern muß geholfen werden. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die „Arbeiter-Wohlfahrt“ neben ihren anderen Aufgaben in der Wohlfahrts- und Jugendfürsorge aufgebaut.

In den Erholungsheimen der Arbeiter-Wohlfahrt die wir überall in Deutschland, vom Schwarzwald bis zur Nordsee finden, werden Klein- und Schulkinder zu schwachen Erholungskuren aufgenommen. Es geht der Arbeiter-Wohlfahrt nicht nur um die körperliche Erholung, sondern es wird versucht, auch die Seele des Kindes zu erschließen und das Kind Freude und Frohsinn empfinden zu lassen.

Während des Sommers führt die Arbeiter-Wohlfahrt örtliche Erholungsreisen durch. In diesem Sommer wurden allein in Württemberg und Baden 40 000 Kinder auf diese Art betreut. Im Schwarzwald waren in den Naturfreundehäusern Ferienkolonien für Schulkinder, Großstadtkinder wurden zur Erholung in ländliche Pflegefamilien vermittelt. Und überall waren gute Erholungserfolge zu verzeichnen. Die Kinder haben in diesen Ferienzeiten Tage des Frohsinns und des Kinder-glücks erlebt, die noch lange in ihnen nachklingen werden.

Die Arbeit der Arbeiter-Wohlfahrt ist nicht beendet, wenn die Kinder wieder zu Hause sind, denn alle, die einen besonders körperlichen Schaden haben, sei es eine Tbc-Gefährdung, ein organisches Leiden, eine auffallende Körperschwäche werden durch die nachgehende Fürsorge weiter betreut. Die Durchführung der erforderlichen Maßnahmen werden durch die Heimärzte angeregt und durch die Arbeiter-Wohlfahrt überwacht.

Neben der umfassenden Erholungsreise beteiligt sich die Arbeiter-Wohlfahrt an der Durchführung der Schulpflege. Sie betreut im Zusammenwirken mit der öffentlichen Wohlfahrts-pflege Mündel- und Pflegekinder, sie führt Schutz-aufsichten durch, sie sucht und vermittelt Pflege- und Adoptivstellen.

In ihren Kindergärten sind die Kinder tagsüber gut untergebracht und in ihren Horten werden Kinder in der schulfreien Zeit betreut, die sonst der Straße überlassen wären.

Immer wieder werden neue Wege gesucht, um die Not der Kinder zu lindern und viele Frauen und Männer arbeiten in völlig uneigennützigster Weise in der Arbeiter-Wohlfahrt. Ohne die opferbereite Hilfe vieler Menschen kann die körperliche und seelische Not unserer Kinder nicht gemildert werden.

Drum hilf auch Du mit und gib zur Landes-sammlung der Arbeiter-Wohlfahrt vom 12. bis 15. Dezember 1947.

Freiburgs unterirdisches Kanalnetz

Von 300 zerstörten Kanalstrecken bis jetzt 190 wieder instandgesetzt

Freiburg. Oberbaurat Hartmann, der Vorstand des städt. Tiefbauamts Freiburg, hat kürzlich in einem Rundfunkvortrag über Arbeiten des Tiefbauamtes im Rahmen des Wiederaufbaus gesprochen. Seinen Ausführungen über Zerstörung und Wiederherstellung des Freiburger Kanalnetzes entnehmen wir:

Nachdem durch die Schreckensnacht vom 27. November 1944 ein großer Teil unserer schönen Stadt Freiburg in Trümmer gesunken war, erhob sich für die verantwortlichen Männer des Tiefbauamtes die bange Frage: „Wo und in welchem Umfang sind auch im unterirdischen Kanalnetz Trümmerstellen entstanden? Wo müssen wir anpacken, um die drohende Gefahr abzuwenden, daß durch das Ausströmen der Abwässer in den Untergrund Seuchen ausbrechen?“

Durch die Fliegerangriffe wurden an rund 300 Stellen die Kanäle zerstört. Die schwersten Schäden waren an Sammelkanälen entstanden. Die betroffenen Kanäle liegen in einer Tiefe von 3 bis 7 Meter. Die Länge der zerstörten Strecken schwankt zwischen 10 und 300 Metern. Es waren also umfangreiche Arbeiten zu bewältigen. Wir haben deshalb für die Instandsetzung der zerstörten Kanäle Freiburger Tiefbauunternehmungen eingesetzt. So konnten von den 300 zerstörten Kanalstrecken bis jetzt rund 190 instandgesetzt werden. Es bleiben also noch 110 schadhafte Kanalstrecken übrig.

Das Tempo der Wiederherstellungsarbeiten ist leider nicht so, wie wir es gerne hätten. Es fehlt vor allen Dingen an Arbeitskräften, und diesen selbst wieder an der nötigen kräftigen Ernährung, an Schuhwerk und Kleidung. Wir hoffen aber dennoch, mit Geduld und Geschick die restlichen Strecken noch fertigzustellen, ohne daß gesundheitlicher Schaden für die Allgemeinheit entsteht, den wir auch bisher vermeiden konnten.

Mit vorbildlicher Pflichtauffassung und Hingabe haben die Männer des Tiefbauamtes dafür gesorgt, daß die vielen wunden Stellen des unterirdischen, weitverzweigten Kanalnetzes und damit des inneren Organismus der Stadt größtenteils geheilt wurden. Die Arbeiter, die mit diesen schwierigen und nicht ungefährlichen Arbeiten betraut waren, und auch die Männer, denen die Instandhaltung des Kanalnetzes obliegt, hatten ebenfalls eine verantwortungsvolle, große Aufgabe. Da unten in der Tiefe weht kein „Mäulert“ und auch die Aussicht ist keine „rosige“.

Landwirtschaftsschule wieder eröffnet

Freiburg. Das Landwirtschaftsamt teilt mit: Am 24. November war es endlich möglich, die Freiburger Landwirtschaftsschule zu eröffnen. Die Mädchenabteilung mit 30 Landwirtschaftstöchtern konnte bereits am 4. November in ihren eigenen Räumen in der Fürstenbergstraße den Winterlehrgang aufnehmen. Leider wurde die Erwartung, auch die Knabenabteilung wieder im schuleigen Gebäude einzuziehen zu lassen, trotz nachdrücklicher Bemühungen seitens der Schulleitung noch nicht erfüllt. Dank dem Entgegenkommen des Stadtschulamtes konnten in der Volksschule Littenweiler zwei Schulsäle für den landwirtschaftlichen Unterricht freigegeben werden. Der starke Andrang der Jungbauern aus dem ganzen Kreise (es waren etwa 100 Anmeldungen) war Veranlassung genug, alle Bedenken gegen die ungünstige Lage der Volksschule Littenweiler aufzugeben und

Verbrecher gegen die Menschlichkeit

Sühne für die Vöhrenbacher Ausländer- und Gefangenemißhandlungen

Freiburg. Wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit standen acht Angeklagte aus Vöhrenbach vor dem Mittleren Militärgericht in Freiburg zur Aburteilung. Die meisten Angeklagten befanden sich bereits seit 19 bzw. 11 Monaten in Untersuchungshaft. Angeklagt waren: der Schlossermeister Imhof, der Werkmeister Munker, der Werkmeister Borho, der frühere Betriebsobmann Häfner, der frühere Hilfswachmann Kubiak, der frühere SA-Sturmführer Hauschel, der Eisenbahnbeamte Meschenmoser, der Forstwart Schwer.

Bis auf den Angeklagten Schwer, der seine Taten an den ihm vom Forstamt zur Verfügung gestellten russischen Kriegsgefangenen verübte, standen die übrigen Angeklagten wegen der bei der Firma Becker in Vöhrenbach verübten Kriegsverbrechen an ausländischen Zivilarbeitern sowie an Kriegsgefangenen (hauptsächlich französischen und russischen) vor Gericht. Die Verhandlung, die bis spät in den Abend andauerte, entrollte wiederum ein Bild der grauenhaften Verhetzung im Dritten Reich, die in schrankenlosen Satisfism gegenüber den wehrlosen ausländischen Zivilarbeitern und Kriegsgefangenen ausarten konnte. Es war wenig Gutes für die Angeklagten aus den Zeugnisaussagen zu entnehmen. Die Mißhandlungen waren zum Teil derart, daß die Mißhandelten heute noch die Spuren ihres Martyriums tragen, wie die Zeugenprotokolle, die zur Verlesung kamen, bekundeten. Außer diesen körperlichen Mißhandlungen kam es durch den Angeklagten Munker auch zu Denunziationen einer ehemaligen Betriebskollegin, die daraufhin zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, während ein beteiligter französischer Kriegsgefangener ins KZ wandern mußte. Die Vorfälle spielten sich alle in den Jahren 1942 bis 1945 ab.

Das Gericht sah eine erhebliche Belastung der verschiedenen, in keiner Weise besonders geständigen Angeklagten als erwiesen an. Durch das Abrücken von ihren früheren Aussagen haben die meisten Mitglieder der ehemaligen Widerstandsgruppe von Vöhrenbach es nun fertig gebracht, daß nur ein Teil der tatsächlichen Zeugen vor Gericht ihre Aussagen machte. Sonst hätte die Verhandlung ein anderes, noch schärferes Bild der seinerzeitigen, in den Jahren 1945 und 1946 viel besprochenen Vöhrenbacher Vorfälle erbracht.

Das Urteil lautete: Imhof 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft, Schwer 2 Jahre Gefängnis, Munker 4 Jahre Gefängnis, Borho Freispruch, Häfner Freispruch,

Kubiak 1 Jahr Gefängnis, Hauschel 6 Monate Gefängnis, Meschenmoser 6 Monate Gefängnis.

Der Polizeibericht meldet

Freiburg. Im Loretto-Krankenhaus verstarb an den Folgen einer Verletzung die er sich beim Bütteltragen zugezogen hatte, nach vorgenommener Operation eines Fingers, ein 17-jähriger Rebarbeiter.

Einem Abteilungsleiter des Badischen Ministeriums der Ernährung und Landwirtschaft wurde aus einem Pkw. die Aktentasche mit Aktienstücken usw. entwendet. (Dies ist seit kurzer Zeit der zweite Fall, daß einem Beamten eines Ministeriums die Aktentasche aus einem Pkw. entwendet wird. Es ist sträflicher Leichtsinns, wenn derartige wichtige Aktentaschen im Pkw. liegengelassen werden.)

Einem verheirateten Kaufmann in der Stürzelstraße wurden in der Nacht zum 5. Dezember aus einem Keller für einige tausend Mark Stahlwaren und Lebensmittel entwendet.

Weiter wurden aus dem Stall des Rieselgutes Mundenhof der Stadt Freiburg am 1. Dezember ein zwei Monate altes Kalb, am 5. Dezember ein zehnjähriger Ochse entwendet. (War man durch den Diebstahl vom 1. Dezember nicht bereits gewarnt, und warum traf man keine Vorsichtsmaßnahmen? Die Steuerzahler der Stadt Freiburg verlangen hier genaueste Untersuchung.)

Jugend baut ihre Zukunft

Freiburg. Am Montag, 8. Dezember, sprach im Kaufhausaal Jugendfreund Oswald Gnirs über das Thema „Jugend, es geht um Deine Zukunft“. Der Sprecher wies besonders darauf hin, wie falsch es ist, die heutige Jugend politisch einseitig zu erziehen. Es darf der Jugend kein Zwang mehr auferlegt werden, sie muß von sich aus selbstbewußt handeln. Es würde wieder ein „1933“ geben, wenn der Jugend hier ein falscher Weg gezeigt wird. Man kann die Jugend nicht für das Vergangene verantwortlich machen. Vielfach wird heute behauptet, die Jugend sei verwerflich. Doch wer ist schuld an unserem Elend, wer hilft uns wieder zu geregelten Lebensverhältnissen zu kommen? Niemand! Gnirs wies weiter darauf hin, daß heute schon wieder gewisse Leute die Arbeitsdienstpflicht für die Jugend einführen wollen. Wir lehnen dies grundsätzlich ab. Jugend, merkt Ihr, was man wieder mit Euch vorhat? Seid wachsam! Unsere Meinung ist, gebt der Jugend Nahrung, Kleidung und Unterkunft, dann wird sie allein den richtigen Weg in die Lebensverhältnisse finden.

Jugendfreund Gnirs sprach dann über die Bedeutung und Wichtigkeit der Londoner Konferenz, die über das Schicksal Deutschlands bestimmen wird. Es sei eine große Aufgabe unserer Jugend, sich für die Einheit Deutschlands einzusetzen. Denn es gehe dabei darum, ob die Jugend einmal leben könne oder nicht. Darum sei es wichtig, unsere Zukunft selbst aufzubauen.

Es ist bedauerlich, daß die Versammlung in der Probleme ihrer Zukunft besprochen wurden, gerade von der Jugend so schlecht besucht war.

W. G.

Georg Büchners „Woyzeck“ im Südwestfunk Baden-Baden. Am Dienstag, 16. Dezember, 19.30 Uhr, bringt der Südwestfunk Georg Büchners „Woyzeck“ zur Sendung.

Altpapier - die deutsche Währung

Restdeutschlands Währung ist autark wie die Währung jener Südeinsulaner, die ihr Geld im Dreck finden. Kaurimuscheln, durchlöcherter Riesenstein und Stränggut. Deutschlands Inselgeld ist Altpapier. Deutschlands nächste Zukunft liegt auf dem (Alt-)Papier.

Ein Beispiel. Ein deutscher Schriftsteller hat das Glück, von der Papierbewirtschaftungsstelle seiner Landesregierung einen Papierscheck für 1000 Blatt zu erwischen. Nach Monaten dringender Klagekorrespondenz, nach Wochen Antichambrierens, nach „Einsatz“ aller privaten Beziehungen. Der Schriftsteller hat auch einen Jugendfreund, der Druckereibesitzer und Papiergroßhändler ist. Alles geht gut. Alles geht schlecht. Denn der befreundete Papiergroßhändler lächelt mitleidig. Papierscheck? Altpapier muß er haben. Ohne Altpapier kein Neupapier. Nichts zu machen. Altpapier ist Gold. Papierscheck ist ... na ja!

Der Freund rechnet dem Freund vor: Für 10 kg Altpapier gibts nach dem behördlich genehmigten Satz 4 kg Schreibmaschinenpapier. 40 Prozent. 4 kg sind 1000 Blatt Schreibmaschinenpapier. 10 kg Altpapier, das sind 400 Zeitungen üblichen Formats zu vier Seiten. 400 Zeitungen kann der Schriftsteller nicht aufreiben. Bei zweimaligem Erscheinen seiner Zeitung in der Woche müßte der Schriftsteller rund vier Jahre sammeln.

Der Papiergroßhändler in seinem üppigen Büro mit den neuen Möbeln und mit einer gefüllten Kiste guter Zigarren, aus der er auch dem Schriftsteller großmütig anbietet, rechnet weiter: Für eine Tonne Altpapier gibts er gerne vier Paar Herrenschuhe. Neu. Rahmenarbeit. Handarbeit. Markenware. Er selbst, gibts er zu, verdient bei dem Handel auch noch für sich ein Paar Schuhe. Er rechnet aber nur mit vier Paar Schuhen. Ein Paar neue Schuhe kostet auf dem Schwarzmarkt 1000 Mark. Also kostet eine Tonne Altpapier 4000 Mark. Eine Tonne Altpapier sind 100 000 Blatt Schreibmaschinenpost. Die lumpigen 1000 Blatt für den Schriftsteller, die in Friedenszeiten 2.50 Mark kosteten, müßten mit 40 Mark bezahlt werden. Vorausgesetzt, daß diese 1000 Blatt überhaupt für Papiergeld abgegeben werden.

Altpapier, sagt der Papierfreund, hat heute in Inseldeutschland den höchsten Vergleichswert. Genußvoll zieht er an seiner Friedenszigarre. Er

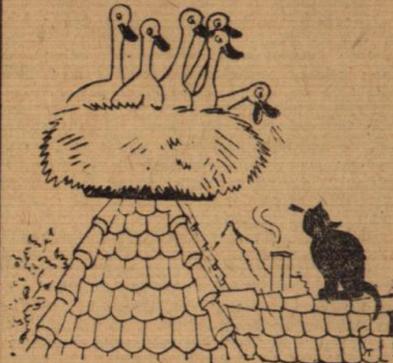
beweist es. Die Tonne Altpapier kostet heute auf dem schwarzen Markt, der nicht zu umgehen ist, 4000 Mark. Natürlich nicht in bar. Der Friedenspreis: 20 Mark. Verhältniswert 200. Ein Paar Schuhe werden auf dem schwarzen Markt mit 1000 Mark bewertet, wie schon gesagt. Friedenspreis: 16 Mark. Verhältniswert 66. Eine Zigarette kostet 5 Mark. Friedenswert: 5 Pfg. 100facher Friedenspreis. Butter wird mit 240 Mark gehandelt. Friedenspreis 2 Mark. Verhältniswert 120. Nichts gibt es in Deutschland, das teurer gehandelt würde als Altpapier. Für Altpapier ist alles zu haben. Brot, Fahrräder, Schreibmaschinen, Möbel, Häuser mit Inneneinrichtung. Ohne Scherz. Nicht einmal Zahn-pastatuben, gefüllte, werden gegen Zahnpastatuben, leere, getauscht. Altpapier muß ran. 1 kg gegen eine gefüllte Zahnpastatube.

Eine Geschichte um Altpapier aus einer Gegend, wo in Steinbrüchen Basalt gebrochen wird. Gesprengt wird. Frau Levendecker ist die Frau eines Schießmeisters. Der Schießmeister erhält Sprengpatronen. Die Sprengpatronen sind in dicken Karton verpackt. Dicken, schweren und sauberen Karton. Begehrtes Altpapier. Der Karton ist innen mit Wellpappe verkleidet. Jede Patronen hat dreifaches Einwickelpapier. Einfaches und ölgetränktes. Zum Schutz der empfindlichen Patronen. Der Schießmeister bringt die Verpackungen seiner Frau. Frau Levendecker ist nämlich auf folgenden Dreh gekommen. Pappkoffer kosten Altpapier. Ein Satz Koffer kostet 32 kg. Ein Satz Koffer, das sind: ein Fußballkofferchen (4 kg Altpapier), ein kleiner Handkoffer (8 kg Papier) und ein größerer Reisekoffer (20 kg). Die Koffer gehen reisend ab. An Besatzungsangehörige. Die zahlen gut. In Zigaretten. Ein Satz Koffer 200 Zigaretten. Macht 800 Mark bei nur 4 Mark pro Zigarette. 32 kg Altpapier bringen also 800 Mark. Das macht auf die Tonne Altpapier 25 000 Mark. Verhältniswert: 1250.

Altpapier ist die Goldwährung der Kapitalisten auf der Festlandinsel Restdeutschland. Für Altpapier ist alles zu haben. Gold und Silber, falsche Zähne, Schuhe, Nahrung, Wohnung und Menschen. In Deutschland lebt manch einer vom Strandgut. Nicht jeder. Leider.

Alfred P. Hittorf

Weihnachtsgänse tarnen sich



Wir haben uns jetzt hier niedergelassen — es kommen so oft Städter ins Dorf! (Wolfgang Stamm)

Was gibt es auf Hacten?

Freiburg. 1. Hülsenfrüchte (für Oktober und November): Kinder von 3—6 Jahren auf Abschnitt 30 250 g und So-Abschnitt 5 500 g, zusammen 750 g, über 6 Jahre an auf Abschnitt 30 500 g, auf Abschnitt 31 750 g, zus. 1250 g.
2. Kindernährmittel (auf Dezemberkarten): Kinder von 0—3 Jahren auf Abschn. 30 500 g Haferflocken, Kinder von 3—6 Jahren auf Abschnitt 31 500 g Engel-Nährkost.
3. Zucker (auf Novemberkarten): 0—3 Jahren auf Abschnitt 42 500 g, auf Abschnitt 43 750 g,

Freiburger Veranstaltungen

Städtische Bühnen

Casino: Freitag, 12. Dez., 20 Uhr: Madame Butterfly (geschl. Vorstellung). Sonntag, 14. Dez., 14.30 Uhr: Die lustige Witwe; 20 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Dienstag, 16. Dez., 19.30 Uhr: Die Zauberröte. Mittwoch, 17. Dez., 20 Uhr: Die lustige Witwe. Donnerstag, 18. Dez., 19.30 Uhr: Die Zauberröte.

Kammerspiele: Freitag, 12. Dez., 19.30 Uhr: Helden (geschl. Vorstellung). Samstag, 13. Dez., 19.30 Uhr: Die Wildente. Sonntag, 14. Dez., 14.30 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot; 19 Uhr: Rappelkopf. Dienstag, 16. Dez., 19 Uhr: Phaedra (geschl. Vorst.). Mittwoch, 17. Dez., 17.30 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot. Donnerstag, 18. Dez., 19.30 Uhr: Rappelkopf.

Lichtspieltheater

Casino: Der zweite Schuß — Friedrichsbau: Späte Liebe. — Harmonie: Das Geheimnis von St. Agil. — Union: Karawane.

zus. 1250 g, 3—18 Jahren auf Abschnitt 42 250 g, auf Abschnitt 43 500 g, zus. 750 g; Erwachsene auf Abschnitt 43 450 g; Schwerarbeiter Gruppe I auf Abschnitt 189 100 g, Gruppe II auf Abschnitt 289 und 297 je 100 g, Gruppe III auf Abschnitt 389, 393 und 397 zus. 450 g (je 150 g), Gruppe IV auf Abschnitt 489 und 493 je 200 g, auf Abschnitt 497 250 g, zus. 650 g; Mütterkarten auf Abschnitt 913 450 g. — Ausgabe ab Freitag, 12. Dezember.

Wenn schon — denn schon

Waldkirch i. Br. Notzeiten haben noch zu allen Jahrhunderten die Ketten der Gesetze gesprengt. Wo der Hunger daheim ist, hat ein jeglicher seine eigenen Paragrafen. Nur die Satten sehen noch Drahtzäune und Grenzmarken. So war es früher und so ist es auch heute noch. Wer Normalverbraucher ist, und einzig und allein nur von den Karten lebt, ist längst eine Karikatur geworden. Doch Hand aufs Herz, wer lebt heute nur von den Karten? — und wer richtet sich heute noch nach bestehenden Anordnungen und Verboten, die sehr wohl zu Recht bestehen und für alle Uebertretungen mehr oder minder schwere Strafen androhen?

Was blieb hunderten Hungernden, den Vätern, den Müttern, Söhnen, oft übrig, als „krumme Wege“ zu gehen? Der darben Volksteil ist außerdem längst heillos und heilhörig geworden. Es sieht der Satten „krumme Wege“, es sieht „unter und hinter den Ladentisch“, es sieht hinter die Kulissen und hört die Wände reden. Es wird wohl kein Sterblicher behaupten wollen, die „Bürokratie“ lebe nach den Anordnungen und von den Zuteilungen! Wer solche Behauptung aufstellen wollte, fände schallendes Gelächter. Wo die Gesetzgeber, der Staat, die Behörden — samt all dem drum und dran — versagen, wo Kapitalismus, Monopolrecht und Bürokratie herrschen, hat man noch zu allen Zeiten die Armen schuldig werden lassen. Wenn man nun aber schon diese Armen an den Pranger bringt, wie dies auf dem hiesigen Rathaus ebenfalls Sitte ist, dann erfordert es schon die Gerechtigkeit, daß alle an den Pranger kommen, alle die „Schuldig“ geworden sind, weil die großen Schuldigen den Hunger in die Welt gebracht haben. Also auch die Braunen, die Schwarz geworden sind — die ganz Schwarzen und die „Unschuldigen“ — eben alle. Ohne Unterschied der Partei. Wir wollen keine Namen nennen. Es genügt, wenn wir das aussprechen, was jeder Anständige denkt: Wenn schon — denn schon! E. E. R.

Aus dem Parteileben

Emmendingen. Die Kreisfunktionäre des Landkreises Emmendingen nahmen Stellung zur Frage der kommenden Gestaltung Deutschlands und der Londoner Konferenz. Sie brachten ihre Stellung zum Volkskongreß in folgendem Begrüßungsgramm an den Kongreß zum Ausdruck: „Grüß dem Volkskongreß in Berlin. In Versammlungen und Berichten fordern die Werktätigen des Landkreises Emmendingen die wirtschaftliche und politische Einheit Deutschlands als Grundlage für einen dauerhaften und gerechten Frieden. Betriebsräte und Bauern, Frauen, Arbeiter und Gemeinderäte des Landkreises Emmendingen (Baden).“

Sonntagsdienst der Freiburger Apotheken Dreisam-Apotheke, Zähringer Apotheke, (Öffnungszeit: 9—12 Uhr).